

# Warum vierbeiniger Besuch im Wohnheim Fux campagna willkommen ist

Die Regionalgruppe Oberwallis des Retriever Clubs arbeitet an der Bindung zwischen Mensch und Hund. Mitglieder besuchen unter anderem mit ihren Sozialhunden Heimbewohner.

Nathalie Benelli

Hund Ben steht vor dem Eingang des Wohnheims Fux campagna in Visp. Er wedelt und wirkt freudig aufgeregt. Ben weiss schon, was ihn hinter der Tür erwartet. Er ist als Sozialhund im Einsatz. Schnurstracks läuft er die Treppe hinauf in den zweiten Stock. Dicht gefolgt von Hundeführerin Sonja Berchtold. Im Aufenthaltsraum warten schon die Bewohner Killian, Carla, Richard, Pascal und Daniel auf den vierbeinigen Besuch und auf Sonja Berchtold.

Gleich geht es los. Spielerisch stellt Sonja Berchtold den Kontakt zwischen Ben und den Bewohnern her. Sie stellen sich im Kreis auf und versuchen, kleine Karottenstücke so zu werfen, dass Ben sie in der Luft fangen kann. Wer trifft, bekommt einen Punkt. Killian geniesst das Spiel mit dem Hund Ben. Er sagt: «Ben ist ein ärduliebe Siech. Ich liebe Hunde und freue mich auf die Stunde mit ihm.» Auch Pascal ist die Freude anzusehen. Er sagt: «Früher hatte ich selbst einen Hund. Das geht jetzt nicht mehr. Umso mehr freue ich mich auf Ben.»

Sonja Berchtold hat inzwischen weitere Leckereien für Ben in Dosen, unter Plüschpflanzen und einem Ball versteckt. Carla hält eine Dose fest. Ben zieht an der Schnur, öffnet so den Deckel und bekommt sein Leckerli. Sie sagt: «Zu Hause bei meinen Eltern haben wir auch einen Hund. Ich spiele gern mit Hunden.»

Sonja Berchtold kommt schon seit mehreren Jahren mit ihrem ausgebildeten Sozialhund in die Fux campagna. Sie sagt: «Manchmal ruft Ben bei den Bewohnern Reaktionen hervor, die mich erstaunen.» Sie beobachtet zum Beispiel, wie Bewohner, die sonst eher inaktiv sind, die Hand heben, um Ben zu streicheln. Die Motivation des Hundes werde durch positive Erlebnisse verstärkt – Motivation durch Freude.

## Einsatz mit Sozialhunden bewährt sich

Marieke Schoute, Bereichsleiterin Wohnen in der Fux campagna, sagt: «Die langjährige Zusammenarbeit mit den Hundestaffeln hat sich bewährt. Es ist eine echte Bereicherung und Abwechslung für die Bewohnerinnen und Bewohner.» Die Teilnahme an den Treffen mit den Sozialhunden ist allerdings freiwillig. Etwa acht Personen nehmen regelmässig teil. Bei angenehmen Temperaturen finden die Treffen im Freien statt.

Auch Heike Weniger Patschke besucht mit ihrem Sozialhund Kaya die Bewohner der Fux campagna. Beide Frauen haben die Ausbildung der Stiftung Schweizerische Schule für Blindenhundeführer Allschwil absolviert. Geeignete Sozialhunde werden zusammen mit ihren Besitzern ausgebildet.



Killian streichelt Sozialhund Ben.

Bilder: pomona.media/Alain Amherd



Carla und Pascal freuen sich über Bens Besuch.



Aufmerksamer Sozialhund Ben mitten unter Heimbewohnern.



Bleib! Auf dem Trainingsplatz wird geübt.

Bild: zvg



Training, das Hund und Mensch Spass macht.

Bild: zvg

Die Ausbildung dauert rund ein Jahr und umfasst Theorie und Praxis. Dabei lernen die Hundeführerinnen und Hundeführer auch viel über Krankheitsbilder, den richtigen Umgang mit Rollstühlen und wie man einen Hund dazu bringt, sich vorsichtig neben einen Patienten zu legen. «Das betrifft vor allem Hunde, die auf einer Palliativstation eingesetzt werden», sagt Heike Weniger Patschke. Diagnosen werden den Hundeführerinnen von der Heimleitung nicht genannt. «Wir unterliegen bei unseren Einsätzen der Schwei-

gepflicht», betont Sonja Berchtold. Um die einjährige Ausbildung zum Sozialhund beginnen zu können, müssen die Hunde mindestens zwei Jahre alt sein. Die Einsätze sind für die Hunde anstrengend. «Nach einem Besuch in der Fux campagna braucht mein Hund eine Erholungspause», erzählt Sonja Berchtold. Hunde sind sehr sensibel und spüren, wie es den Menschen geht.

Die beiden Sozialhundeführerinnen haben noch eine weitere Gemeinsamkeit. Sie sind seit Jahren Mitglieder der Re-

gionalgruppe Oberwallis des Retriever Clubs. Sonja Berchtold als Vorstandsmitglied und Heike Weniger Patschke als langjähriges Aktivmitglied.

In der Regionalgruppe wird wöchentlich in fünf Gruppen in den verschiedenen Sparten des Hundesports trainiert. Junghunde oder Menschen, die mit ihrem Hund neu in den Verein eintreten möchten, beginnen das Training in der Einsteigergruppe bei Übungsleiterin und Vorstandsmitglied Jessica Albrecht.

Sie sagt: «Nach der Wel-

gruppe der nächste Schritt und dient Neumitgliedern mit älteren Hunden zur Standortbestimmung.» Hier wird spielerisch so ziemlich alles geübt, was ein junger Hund einmal können sollte. Wertvolle Informationen und Tipps werden ebenso vermittelt wie erste Schritte im Grundgehorsam und Appell.

«Das Wichtigste ist aber die Bindung zwischen Mensch und Hund», betont Jessica Albrecht. Wenn die Bindung stimmt, geht alles leichter. Auch das Verständnis für das Verhalten des Hundes wird geschult. Jessica Albrecht

erzählt: «Mein Hund ist jetzt 16 Jahre alt. Als junger Hund hat er alles gemacht, was er nicht machen sollte: Er hat sich aggressiv verhalten, ist seinem Jagdtrieb gefolgt.» Doch dann hat sich Jessica Albrecht intensiv mit dem Verhalten von Hunden beschäftigt und ist zu dem Schluss gekommen: «Das Problem ist immer der Mensch. Die Ursachen für alltägliche Probleme mit dem Hund sind immer selbstgemacht.»

## «Ursachen für Probleme sind selbstgemacht»

Hunde würden immer das tun, was sich für sie lohnt. Da sei Konsequenz wichtig. Jessica Albrecht hat ein Fernstudium in Tierpsychologie absolviert und gibt ihr Wissen nun an die Mitglieder der Regionalgruppe Oberwallis des Retriever Clubs weiter.

«Unser Training basiert auf positiver Verstärkung. Das ist viel besser als Hunde zu bestrafen, wie es früher üblich war», sagt sie. Der Trainingsplatz in Niedergesteln ist aber kein Spielplatz für Hunde. Die Teams kommen hierher, um zu trainieren und nicht, um herumzutollen. «So sind die Hunde viel konzentrierter bei der Sache.» Trainiert wird einzeln und in der Gruppe. Fair und artgerecht werden die Hunde trainiert und gefordert. «Die Hunde haben sich das Zusammenleben mit uns nicht ausgesucht. Wir sind es, die Verantwortung für sie übernehmen wollen», betont Jessica Albrecht.

Einen Einblick in die Arbeit des rund 40 Mitglieder zählenden Vereins gibt es am 25. Mai. An diesem Tag bietet die Regionalgruppe Oberwallis des Retriever Clubs für alle Interessierten mit Hunden ab neun Monaten einen Mobility-Plauschparcours an. Der Anlass findet auf dem Trainingsplatz in Niedergesteln gegenüber der Baggilla statt. Nach dem Parcours besteht die Möglichkeit, sich bei einem Grillplausch über die Hunde und ihre Eigenheiten auszutauschen.

## «Die Motivation des Hundes wird positiv verstärkt.»



Sonja Berchtold  
Sozialhundeführerin